

# 1. und 2. Gebot

15.02.2004 | 09:19

**Burkhard Senf**

**1. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat.**

**2. Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen.**

Mose erhält die Gebote auf dem Berg Sinai

Die ersten beiden lauten:

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat.

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen.

Vorgestern fand eine Auftaktveranstaltung zum Kirchentag in Hannover statt

Datum – für die Langzeitplaner: 25. -29.5.2005

Das Motto: Wenn dein Kind dich morgen fragt....

Der Originaltext aus dem 5. Buch Mose 6,20 lautet:

Wenn dich nun dein Sohn morgen fragen wird: Was sind das für Vermahnungen, Gebote und Rechte, die euch der HERR, unser Gott, geboten hat?

So sollst du deinem Sohn sagen:

Was würden Sie ihm dem Sohn oder der Tochter oder dem Fragenden sagen?

Zum Glück wird erst morgen gefragt

Wir haben heute noch Zeit, zu überlegen

Da fragt uns jemand, nach dem Tragfähigen unseres Glaubens

Was macht unseren Glauben aus?!

unser Christsein?

Warum gehen Sie eigentlich zur Kirche?

Wo schlägt da unser Herz?

Was ist die Mitte, das Wesentliche, worauf kommt es dem Glauben an?!

Gut, dass wir erst morgen gefragt werden...

Wenn die Kinder fragen, dann wir die Frage ja noch gewichtiger.

Dann heißt es:

Was gebt ihr eigentlich weiter? Ihr Eltern. Ihr Großeltern? Ihr – im Konfirmandenunterricht? – Ihr – Gemeinde – im Gottesdienst?

Was wird hier „anschaulich“?

Die Kinder fragen:

Was soll denn und kann denn für uns auch so wichtig sein, dass wir in Euren Glaubensfußstapfen bleiben – oder dahinein kommen?

Was ist denn für Euch lebendige Tradition?!

Herzenstradition

Woran hängt ihr Euer Herz?

Aus dem Stand gibt es eine geläufige – gut klingende Antwort:

die auch genau passt

auf die Frage: Was sind das für Vermahnungen, Gebote und Rechte?!

Es geht uns vor allem um Nächstenliebe – antworten wir

um Verantwortung für die Welt,

um Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Da sind die Gebote. An die sind wir gewiesen. Wenn wir die halten.... und dann fangen die meisten von uns – mitten im Antworten - an zu stottern.

Tja, wenn wir die halten würden.

Aber hält sie schon – die Gebote.

Gut sind sie – ohne Zweifel – aber halten?!

Und wenn dann noch Jesus zudem gehört wird,

dann spitzt er alles nur noch zu.

„Ich aber sage euch“ – und dann kommt – Wer seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichtes schuldig, oder wer sagt „Du Narr“ der ist des höllischen Feuers schuldig.

Mit seiner Zuspitzung haben wir kein Gebot gehalten

dann töten wir sogar mit Worten

Die Gebote sind gut – aber sie sind auch für uns mit dem Gefühl des Scheiterns verbunden.

Für mich jedenfalls.

Ist das unsere lebendige Tradition, die wir weitergeben?!

Und weil wir vom Scheitern ausgehen – es doch nicht schaffen

richten wir uns ein.

lassen unsern Mut hängen – auch unser Herz

und lassen es hängen an den Dingen

die wir fassen können

und dann bleiben wir hängen

und meinen, wir hätten schon alles

wenn es uns gut geht

wenn wir gesund sind

das mit dem Geld stimmt

und dem drumherum

dann ist doch auch alles gut

was will man mehr

Martin Luther hat da ziemlich drastisch gesagt

wer so lebt

der hat auch seinen Gott

den Mammon, das ist Geld und Gut, darauf er sein Herz setzt.

Einen Gott haben – das heißt: etwas haben, darauf das Herz gänzlich traut.

Woran Eurer Herz hängt, das ist Euer Gott.

Was nun?

Da sind Gebote, die gut sind, wir aber nicht schaffen

Wir hängen an den Dingen, die uns vor Augen sind

Und der Glaube will auf der Strecke bleiben.

Im 5. Buch Mose wird nun der Kirchentags-Tipp gegeben – für den anderen Morgen:

Und der ist so richtig zu aufatmen

und Glauben ist Aufatmen

Da wird den Eltern gesagt

nicht zuerst von Vermahnungen, Geboten und Rechten

Erzählt den Kindern eure Glaubensgeschichten

von dem Gott, der euch zu Herzen gehen will.

Erzählt

„Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten, und der Herr führte uns aus Ägypten mit mächtiger Hand; und der Herr tat große Zeichen und führte uns in ein neues Land.“

Erzählt ihnen, dass er sich selber so am Sinai vorgestellt hat:

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat.

Aus der Knechtschaft.

Erzählt seine Geschichte mit Euch.

Und dahinter höre ich

dann wird sich auch Euer Glaube klären

Wir sind nicht in Ägypten gewesen – so haben auch schon damals viele gesagt

aber Ägypten steht ja für Vergangenheit, Sklaverei, Knechtschaft

Unsere Vergangenheit heute sieht anders aus

Aber

dass wir in unserer Vergangenheit nicht stecken bleiben

das wir nicht an das Vergangene gebunden bleiben

das Neues werden konnte

das verdanken wir dem, der herausführt

herausgeführt hat

Wer nach dem Gott des ersten Gebotes fragt

der begegnet dem Gott der Befreiung.

Der begegnet dem Gott, der das Herz frei macht von den Lasten der Vergangenheit,

der Fesseln sprengt

der den Mut gibt, zu widersprechen

Der heraus führt aus dem Gestern und dem Ewiggestrigen

aus dem „es war immer so“

E bricht auf – für uns und will uns dabei mitnehmen

Erzählt diese Geschichten des Glaubens

Erzählt die Gottesgeschichten Eueres Lebens

Ich erzähle Ihnen so eine kleine Geschichte:

Sie wissen – hoffentlich – aus dem Gemeindebrief, dass es nach dem Abendgottesdiensten in der Passionszeit auch die Beichtgelegenheit geben soll.

eine Frau hat mir ihre Geschichte der Beichte erzählt:

Eine ganze Nacht lang sprach sie mit ihrem Seelsorger über die Probleme ihres Lebens, dann haben beide

sich in der Kirche verabredet,

sie hat sich hingekniet, nur ganz kurz Gott darum gebeten, die ganze Last – über die sie Nacht gesprochen hatten – von ihr zu nehmen, Vergebung ihrer Schuld zu schenken – dann hat der Pastor ihr die Hände auf den Kopf gelegt, die Vergebung zugesprochen. Danach ist er ein Stück zur Seite gegangen und hat die Frau aufgefordert:

Schauen Sie, es ist nichts mehr zwischen Ihnen und dem Altar Gottes.

Und die Frau sagt, es war mir ganz klar. Ich bin nicht mehr an meine Vergangenheit gefesselt, ich kann neu beginnen und das Leben neu ansehen.

Diese Erfahrung – so sagt sie – habe ich nie vergessen. Bis heute!

Als Mose Gott kennen gelernt in der Wüste in dem Dornbusch, dem brennenden  
seine Glaubensgeschichte

da stellt sich Gott ihm vor – mit seinem Gottesnamen

Ich bin da. Ich werde da sein

Das ist mein Name.

Mose, wer ich bin als dein Gott

das wirst du niemals wissen

Es gibt dafür keine Begrifflichkeit aus der Philosophie

es gibt dafür kein ableitbares Wissen aus der Tradition

Es gibt ein einziges Versprechen, das ich dir machen kann

Ich bin da, als der ich da sein werde.

Das ist mein Name

Es gibt, Mose, egal was in deinem Leben sich ereignen wird

keinen Augenblick, da du mich nicht finden wirst

je nachdem aber, wie du dich selber befindest, wirst du mir begegnen.

vielleicht als Begleiter oder auch als dein Widersacher

dein Gegner, der dir widerspricht – sich gegen dich stellt.

Mein Versprechen ist:

Ich bin da.

Ich glaube, das ist das größte Wort

das die Liebe sprechen kann

dieses Wort der Liebe ist von Gott verlässlich gesprochen

Ich bin da

ich bin der da, dein Gott

Ich habe dich aus Ägypten geführt

Deine Geschichte, wie immer du sie auch erzählst, ist auch die Geschichte mit mir.

ich bin da – vielleicht nicht immer von dir erkannt. Lass Dir die Augen öffnen.

Nie werde ich mein Versprechen Dir gegenüber brechen.

Liebe Gemeinde,

die zehn Gebote stehen am Anfang eines neuen, befreiten Lebens

Zehn Gebote? Befreites Leben?

Gibt es jetzt nicht doch wieder neue Gebote

nicht aus der Sklaverei – aber immerhin doch von Gott?!

noch schlimmer, wenn wir sie bei ihm nicht einhalten können.

Was wir Gebote nennen, das sind keine neuen Ketten, keine starren Dogmen, keine Paragraphenschlingen und Fesseln.

Es sind Schutzregeln – mit dem Vorspruch der Liebe

Ich bin da

Nimmt man die Zusage Gottes weg  
dann bleiben Gebote  
dann strafen wir uns allerdings selbst mit den Geboten  
und bleiben vor dem Unerfüllbaren stehen  
bleiben hängen – am eigenen, am Mammon – an unserm Gott  
ohne Freiheit und ohne seine Liebe

In der Bibel steht nichts von Geboten  
da steht nur  
Gott redete alle diese Worte – aus seiner Liebe zu den Menschen heraus

Gottes Gebote – wie wir sagen - sind Worte der Freiheit  
die das Leben der anderen schützen  
Schutzregeln für die Alten und Gebrechlichen  
für die Kinder und Familien  
für das, was dem andren gehört  
für die Wahrheit und die Freiheit.  
für einen Lebensraum der Liebe  
beschreibt den erkennbaren Lebensraum Gottes  
Ich bin da.  
und vor ihm darf ich – allen Ernstes – jeden Morgen neu beginnen.

Dieses Wort ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.  
Wo wir es – erkennen – zeigt es uns gar nicht unsere Fehler und Versäumnisse  
sondern zuerst das Herz Gottes, das für uns schlägt  
Ich bin da – für Euch  
So wie beim Abendmahl – der Gottesname genannt wird.  
„für dich“ – ich bin da – für dich – in Christus spürbar  
Und da wo ich dieses Herz spüre  
erkenne ich auch, wo meins schlägt  
bei den Dingen – oder vor ihm.  
Das geht dann schon durch bis auf Mark und Bein  
und fordert unser Bekenntnis heraus – heute neu.

Ich bin da – ich bin dein Gott – ich habe dich aus Ägypten herausgeführt.  
Ich bin da – das ist mein Name.

AMEN